

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstag-Ausgabe werden das viertägige sonntägliche „Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Eier und Blumen“ gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,82 Mk.

Organ der Zentrums-Partei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen-Nachnahme für Abende und Umgebend bei J. G. Gans.

Anzeigen kosten für Einzelhefte (Bocholt und Rheide) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen - Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man und jedoch möglichst vormittags übermitteln. - Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Nr. 112.

Druck und Verlag von J. & H. Kemming in Bocholt.

Dienstag, 27. April 1909.

Für den Reklamen und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

39. Jahrgang

An die Katholiken Deutschlands.

Auf dem 18. Internationalen Eucharistischen Kongress zu Metz im Jahre 1907 wurde der Wunsch ausgedrückt, den 20. Kongress in Köln, der rheinischen Metropole, zu veranstalten. Das internationale Komitee der Eucharistischen Kongresse, dessen Präsident der hochwürdigste Herr Bischof von Namur ist, hat diesem Wunsch gern entsprochen. Die Zeit des Kongresses ist endgültig auf die Tage vom 4. bis 8. August dieses Jahres festgesetzt.

Am Sonntag Septuagesima hat ein feierliches Hochamt im hohen Dome die Vorbereitungen eingeleitet. Wir hoffen, daß die Kölner Eucharistische Tagung mit Gottes Segen bei den deutschen Katholiken dieselbe tiefreligiöse Wirkung und die gleiche Stärkung der Gemeinschaft im Glauben herbeiführen wird, welche die früheren erhabenen Kongresse bei den Katholiken der beteiligten Länder hervorgerufen hat.

Der Eucharistische Kongress bezweckt die Ausbreitung der Erkenntnis, der Liebe und der Verehrung Jesu Christi, unseres Heilandes, im hochheiligen Sakramente des Altars; er soll ein feierliches und öffentliches Bekenntnis unseres Glaubens an den menschgewordenen Sohn Gottes, unsern Erlöser, und an seine gnadenreiche sakramentale Gegenwart in unserer Mitte sein. Es handelt sich also um eine ausschließlich religiöse Festfeier.

Die geistigen Bewegungen unserer Zeit führen alljährlich die Ekelsten der Nation zur Pflege hoher Kulturideale zusammen, zur Förderung von Wissenschaft, Kunst und Technik, von Erziehung und Friedensgedanken. Um wie viel mehr muß sich die katholische Welt scharen um Jesus Christus, hochgelobt in Ewigkeit, um ihn, welcher der erste, unverrückbare Grund- und Eckstein aller Kultur ist und stets sein wird!

Eine solche rein religiöse Tagung, in der Erhabenheit ihres Zweckes den Gegensätzen und Kämpfen des öffentlichen Lebens entrückt, bietet für die Katholiken aller Nationen jene Einheit dar, die der Heiland in seinem hohenpriesterlichen Gebete erfleht: „ut omnes sint unum“, auf daß alle eins seien.

Mit Vertrauen auf den göttlichen Beistand des „Hirten unserer Seelen“, welcher ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben“, haben wir, begleitet von der ganz besonderen Teilnahme des hl. Vaters, der einen eigenen Kardinallegaten zu dem Kongresse entsenden wird, die vorbereitenden Arbeiten unternommen und beehren uns, Deutschlands Katholiken zu der hehren

eucharistischen Veranstaltung vom 4. bis 8. August nach Köln, der alten und ehrwürdigen rheinischen Metropole, einzuladen.

Den Mittelpunkt der Festfeier wird Kölns unvergleichlicher Dreikönigenberg bilden. Wie einst jene weisen Männer aus der Ferne kamen, um den menschgewordenen Gottessohn in der Krippe anzubeten, so wollen auch wir mit den Glaubensgenossen von nah und fern uns vereinigen, um in gleichem Geiste denselben Heiland auf dem Gnadenstrome anzubeten und die Fülle seines Segens für Familie, Kirche und Vaterland zu empfangen.

Köln, den 25. April 1909.

Das Lokalkomitee des 20. Internationalen Eucharistischen Kongresses:

Das Ehrenpräsidium:

Antonius Kardinal Fischer, Erzbischof von Köln.
Dr. Josephus Müller, Weihbischof von Köln.

Das ausführliche Programm der Versammlungen und Ausschüsse wird später veröffentlicht werden. Anmeldungen und Anfragen wollen man richten an das Zentralbureau des 20. Internationalen Eucharistischen Kongresses zu Köln (Rhein), Eintrachtstraße 168/70.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 24. April.

Der Reichstag setzte heute die Beratung der Novelle zum Strafgesetzbuch fort.

Die heutige Debatte bewegte sich durchweg im Rahmen der geistigen Eintracht. Darnach finden die in der Novelle vorgeschlagenen Änderungen des Strafgesetzbuchs im allgemeinen die Zustimmung des Reichstags, mit Ausnahme der neuen Fassung des Exzessparagrafen, die einigen Rednern keinen genügenden Schutz der Arbeiter bei Lohnkämpfen bietet, und besonders der Verschärfung der Verleumdungsparagrafen oder vielmehr des § 186 gegen die übliche Rede. Die Bedenken gegen diese Verschärfung und namentlich gegen die Einschränkung des Wahrheitsbeweises wurden von allen Seiten mit mehr oder weniger Nachdruck betont, und auch in der konservativen Partei verhielt man sich diesen Bedenken nicht, namentlich dort die Strafverschärfung selbst gebilligt wird.

An der heutigen Diskussion beteiligten sich die Abgeordneten Müller-Meinigen und Horn an von der Freisinnigen Volkspartei, die sich durchweg den geistigen Ausführungen des Abg. Engelen angeschlossen, wie dies auch der Ab-

geordnete Dr. Gieseler von der Freisinnigen Vereinigung tat, ferner die Abgeordneten Dr. Fäßbender und Risch vom Zentrum, der Sozialdemokrat Franz Mannheim, der Vole Seyda und der Abg. Rölle von der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Der Abg. Rölle sowohl als Abg. Risch sprachen insbesondere ihr Bedenken dagegen aus, einzelne Materien des Strafrechts vor der allgemeinen Revision des Strafgesetzbuchs herauszugreifen, und meinten deshalb, daß die hier berührten Fragen besser bis zur allgemeinen Reform des Strafgesetzbuchs verschoben werden könnten.

Der Abg. Dr. Fäßbender verbreitete sich im Sinne seiner Rede zum Justizetat, die vielfach Zustimmung hervorgerufen hat, über einen besseren strafrechtlichen Schutz für die Kinder.

Der Abg. Böhl (nll.) verlangte strafrechtliche Vorschriften für Bekämpfung der Prostitution, worauf der Staatssekretär des Reichsjustizamts Dr. Lieberding erklärte, daß nach Erwägungen darüber schwebten, ob eine Bekämpfung der Prostitution durch ein besonderes Gesetz, oder bei der allgemeinen Reform des Strafgesetzbuchs vorgenommen werden solle. Im Uebbrigen verfiel der Staatssekretär nochmals, daß die Verschärfung der Verleumdungsparagrafen nicht etwa aus dem Gedanken hervorgegangen sei, hochstehenden Personen einen besonderen Schutz zu gewähren.

Die Vorlage wurde schließlich an die Justizkommission verwiesen.

Am Montag soll die zweite Beratung der Änderung des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Zivilprozeßordnung erfolgen, wodurch u. a. eine Erweiterung der Kompetenz der Amtsgerichte erstrebt wird. Man nimmt im Reichstage an, daß diese Beratung zwei Tage in Anspruch nimmt, worauf am Mittwoch die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Sicherung Bauforderungen folgen soll.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 24. März.

Das Abgeordnetenhaus hatte für seine heutige Sitzung eine sehr große Tagesordnung, auf der nicht weniger als 43 Gegenstände verzeichnet waren, dieselbe wurde aber sehr schnell erledigt, so daß die Sitzung schon kurz vor 3 Uhr geschlossen werden konnte.

Der Gesetzentwurf über den Bergwerksbetrieb ausländischer juristischer Personen wurde nach kurzer Debatte, an der sich außer dem Handelsminister Delbrück die Abg. Kessel (konf.), Dr. Sager (Z) und

Busefsky (natl.) und Dr. v. Rognon (freil.) beteiligten, an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Der Antrag Böhlendorff betr. Abänderung der Kreisordnung für die 6 alten Provinzen wurde zugleich mit den Anträgen der Abgeordneten Dr. Porck (Ztr.) und Ransohn (Frei. Volksp.) zur Diskussion gestellt, welche eine Abänderung des Wahlrechtes für die Kreis- und die Provinziallandtage verlangten. Auch diese Anträge wurden nach kurzer Debatte an die Gemeindefunktion zur Vorberatung überwiesen.

Ein Antrag der Abg. Graf Praschma, Graf v. Carmer und Wichmann auf Herabsetzung der Eisenbahntarife für die Einfuhr von Streu- und Futterstroh wegen des bedrohlichen Strohmanuels gelangte nach kurzer Diskussion zur Annahme.

Den Rest der Tagesordnung bildeten Petitionen, darunter eine solche über Einführung der geheimen Stimmabgaben bei Landtags- und Kommunalwahlen. Der Abg. Dr. Sager (Ztr.) befragte diese Petition, welche darauf der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen wurde. Der Rest der Petitionen wurde nach kurzen Bemerkungen einzelner Abgeordneten gemäß des Kommissionsbeschlusses erledigt.

Deutsches Reich.

Das Zentrum und seine Ideale.

Der von den Gegnern so sehr angefeindete und verächtliche Zentrumskandidat für den Reichstags-Wahlkreises Lüdinghausen-Deikum-Warendorf, der Herzog von Arenberg, hat am vergangenen Sonntag in Deikum seine erste Wahlrede gehalten. Es war eine begeisterte Versammlung, der Erfolg der Rede des Herzogs war ein durchschlagender, so daß sich erwarten läßt, daß er am Wahltag, den 14. Mai sozusagen einstimmig gewählt werden wird. Einleitend seiner Programmvorrede verbreitete sich der Herzog über das Zentrum und seine Ideale. Wir wollen nicht verfehlen, die schönen Worte hier wiederzugeben.

Der Herzog von Arenberg führte aus: Wenn ich dazu übergehe, Ihnen mein Programm zu entwickeln, so kann ich das nicht länger, aber auch nicht besser tun, als indem ich Ihnen sage, daß ich meinerseits befreit sein werde, auf dem Wege weiter zu wandeln, auf dem Herr Wattenberg vor mir gewandelt ist. Das ist ja das Schöne der Zentrumsfraktion, daß ihre verschiedenen Mitglieder nicht jeder ein besonderes, sondern alle dasselbe Programm haben.

Der Gönner.

Erzählung von H. v. Heffig.

(Nachdruck verboten.)

13) Als Karl gegen 10 Uhr die Haustür hinter Ganna geschlossen hatte, stand plötzlich sein Herr neben ihm. „Wohin noch eine Weile wach — ich komme bald wieder“, sagte er kurz, ließ sich rasch in seinen Lieblingssessel setzen, nahm den Hut vom Regal und hinaus war er.

„Aha, jetzt gehst ins Kasino!“ dachte Karl, dessen Erfahrungen als Kutscher und Diener solche späten Ausflüge nichts neues waren. Er wäre recht erstaunt gewesen, hätte er beobachtet können, wie Herr Hardy von Rallden vorsichtig mit verhaltenem Schritt einer schlanken, weiblichen Gestalt in bestimmter Entfernung folgte, bis in ein niedrigeres, kaum beleuchtetes Seitengäßchen hinein, wie er dort, sich beugend, dem Schattens der Häuser haltend, sie in einer gegenüber befindlichen Haustür verschwinden sah, und wie er endlich den schmucklosen Fahrstamm überschritt, um dieses Haus von oben bis unten genau zu mustern. Es war ein ziemlich milber, feuchter Märzabend. Eben, als zwei Fenster im dritten Stock sich öffneten, kamen schlürfende Schritte innen im Hause einer Treppe herab, und im ungewissen Blicke eines niederwärts schwebenden qualmigen Alkohollämpchens sah Hardy eine kleine, dicke Frau in sehr salopper Toilette, welche jedenfalls die ihm so interessante Tür verrammeln wollte.

„Guten Abend!“ sagte er in jovialer Tone, während er die Hände in den Taschen des Lieberrodes, wie ein verspäteter Spaziergänger vorüberbummeln zu wollen schien. Da war er nun bei der kleinen Dicken gerade vor die rechte Schmiebele gegangen.

„I guin' Abend, gut'n Abend auch“, antwortete sie neugierig-freundlich, während sie, ihre Planenfläche zusammenziehend, auf die Schwelle hinaustrat. Er blieb stehen.

„Na, so spät noch munter?“ begann er von neuem in gemüthlichem Wiederholungsstunde.

„I, es hat ja man eben erst Ruhe geschlagen. Ich mach immer erst zu, wenn das Fräulein von da oben —“ der kurze fleischige Arm zeigte nach den hellen Fenstern hinauf — nach Hause gekommen ist.“

„So spät kommt die immer? Von wo denn?“

„Ja, das weiß ich Sie auch nicht, lieber Herr, aber so viel weiß ich, daß nichts Unrechtes sich dabei tut, denn das ist ein lieber Engel, die von da oben — von früh an auf ihrem Posten und alles für den kranken Vater, der sich mal was davon versteht.“

„Also einen Kranken haben Sie hier? Sie sind doch die Hauswirthin, nicht wahr?“

„Die Hauswirthin — Frau Petrit — natürlich, natürlich, lieber Herr! Einen Kranken, — ja, sehen Sie, sonst ist er sonst ganz verständig und mobil, der alte Herr von oben und spricht wie Sie und ich und macht sich gemein mit uns, und man weiß, daß man seinen Vorurtheilen, bloß hier — hier — die kleine Dicken tippte mit dem Zeigefinger bedeutungsvoll gegen die Stiege — „da ist eben kein richtiger Verstand mehr drin und darum ist er wie'n kleines Kind, ist und trinkt und lacht sich eins und überläßt das Sorgen für das Leben der Tochter. Es müssen vornehm Leute sein, ganz was apartes, aber arm, arm, lieber Herr. Ich hab schon so oft zu meinem Mann gesagt, „du, Gustav“, sag' ich, „wenn die mal kommt und sagt: Frau Petrit, diesmal müssen Sie mir die Miete stunden, ich schaff's nicht, dann sag' ich kein Wort, wenn mir's auch selber man so — so haben und sechs hungrige Mäulerchen stopfen müssen. Aber — wollen Sie's glauben, Herr, noch nicht einmal ist sie so gekommen, und jede Rechnung wird bezahlt und wie am Schnürchen geht alles, und das alles bloß durch ihren Fleiß, denn so'n Gelehrter, wenn er noch dazu seinen Schick nicht hat, der ist rein zu gar nichts, das werden Sie sich ja denken können, lieber Herr.“

Hardy von Rallden konnte sich alles denken.

Ihm war ein Schauer durch die Glieder gefahren, als ob der weiche Tauwind ihn frösteln machte.

„Sie wahren schon lange bei Ihnen?“ fragte er noch, doch der gleichgültige Ton gelang ihm nicht recht.

„I, Jahre um Jahre schon. Sie müssen wohl großes Unglück gehabt haben. Und ich sag' oft zu meinem Mann, wenn man den lieben Engel da solli' jemals was in den Weg legen, dann wär' man keinen Schuß Pulver wert. Ja, ja, so ist's, lieber Herr.“

Frau Petrit hob, da der fremde Herr sich plötzlich wortlos zum Gehen zu wenden schien, flink ihre Alkohollampe von der untersten Treppenstufe auf und beleuchtete ihn neugierig, und da sie eine elegante Männergestalt, einen von den „Reichen“ vor sich sah, dachte sie auch gleich an den praktischen Nutzen der Bekanntschaft.

„Also ich bin die Petritin, gnädiger Herr, und bin Blüthraun, und wenn der gnädige Herr mal was für mich zu tun haben sollten —“

„Schön, schön! Gute Nacht“ sagte Hardy von Rallden zerstreut. Frau Petrit schloß erst, als seine Schritte in der stillen Gasse verhallt waren, ihre Haustür zu und schlurfte mit ihrem qualmenden Lämpchen die Treppe wieder hinauf. Bald darauf erlosch auch das Licht oben hinter den beiden Fenstern des 3. Stockwerkes.

IV.

„Es ist ein Besuch beim Herrn Rechtsanwalt!“ — „Na, ich hab's aber doch melden müssen!“ — setzte das Mädchen mit verbühtem Gesicht hinzu, als er Hannas betroffenes Zerknirschtes bemerkte. Besuch bei ihrem Vater! Die Wahrscheinlichkeit von etwas sehr unangenehmem schwebte ihr vor, es war ja eine Lieberachung, und die hatte ihr seit Jahr und Tag nur unangenehmes gebracht. Aber sie sagte sich schnell und trat ein. Sie blieb auch äußerlich ruhig, als sie sich Hardy von Rallden gegenüber sah, der sich bei ihrem

Erscheinen mit einem gespannt forschenden Blick auf ihr Gesicht erhob, als wollte er ohne Worte die Frage an sie richten: Nun wie ist jetzt Deine Meinung von mir?

Der alte Rechtsanwalt war in gehobener Stimmung. „Gut, gut, daß Du kommst, mein Kind!“ begrüßte er seine Tochter, die Hände in einander reibend. „Ich wäre untröstlich gewesen, wenn Du die Unterhaltung mit unserem werten Gaste ganz und gar verpaßt hättest. — Nein, Sie bleiben noch, mein verehrter Herr von Rallden! Sie glauben gar nicht, wie vieles ich noch auf dem Herzen habe und wie Ihre ungemein zutreffenden Ansichten —“

„Ich wollte mir aber jetzt die Ehre ausbitten, Ihr Fräulein Tochter zu meiner Mutter begleiten zu dürfen“, fiel Hardy ein. „Sie braucht wieder einmal hundert Ratfällige und fürchtet der Abend würde gar nicht dafür ausreichen. Ich komme wieder, wenn Sie es gestatten, Herr Rechtsanwalt.“ Er stand vor dem alten Manne, dessen seine, kraftlose Hand in seiner männlich festen lag. Ein guter, hübscher Ausdruck belebte seine Züge.

„O, wenn Sie das wollten, mein verehrter Herr! Ich werde ja natürlich auch nicht erman-geln — natürlich nicht —“ er fuhr mit der linken Hand nach rückwärts her eilig über das dünne, weiße Haupthaar — nur müssen Sie es meiner Schönungsbedürftigkeit zu gute halten, wenn es vielleicht nicht so bald — aber Sie kommen, ja, Sie kommen, und mit Ihnen führen die schönen Tage von Ananias wieder! Es ist schon der Beginn derselben! Ich habe es ja immer gewußt — die Welt erinnert sich wieder meiner — Also auf Wiedersehen, mein Kind, ich weiß dich in zitterndem Schutze!“ Und er trippelte mit bis zur Tür mit seinen kurzen, eiligen Schritten und ließ sich immer wieder die Hände. „Sie haben mich sehr glücklich gemacht, verehrter Herr, wirklich außerordentlich glücklich —“

(Fortsetzung folgt.)

Westlichen
ag vormittag
liche General-
besucht; die
ings. Der
nahme und
Mitgliederzahl
Das heutige
f 1894, 10 M.
isoren ist die
er dem Ren-

* — **Ziegenzuchtverein.** Bei der am Freitag stattgefundenen Verlosung des Ziegenzuchtvereins wurden folgende Gewinnnummern gezogen: 46, 71, 94, 101, 110, 113, 128, 139, 151, 186, 198, 210, 257, 267, 283.

Briefkasten der Redaktion.

N. G. 21. Hter. Bezüglich Ihrer Anfrage geben wir Ihnen den Rat, sich mittels einer Eingabe direct an die Polizei oder an das Statuerordnetencollegium zu wenden. Diese können aus sanitären Gründen den Anwohnern die Auflagen machen, die Sie wünschen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Herrliche Lodden

erzeugt ISMA. Herrlich duftet:
a. 75 Bl. Mehr. Steiner. Dr.

Ansichtssendungen. **Teilzahlungen.**
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam.

Brennabor.

Wir bringen hiermit zur gefälligen Kenntnis, dass

Herr Bernhard Dücking

den **Alleinverkauf** unserer

weltberühmten **Brennabor-Räder**

für **Rhede und Bocholt**

besitzt.

Interessenten, die ein wirklich **gutes** Fahrrad zu angemessenem Preise erwerben wollen, bitten wir, sich an genannte Firma zu wenden.

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Kathol. Arbeiter-Verein.



Unser Vereinsmitglied
Theodor Steibermann

ist gestorben.
Die hl. Seelenmesse für den Verstorbenen ist am Mittwoch, 28. April, morgens 8 1/2 Uhr, in St. Georg, 9 1/4 Uhr die Beerdigung von St. Georg aus.
Der Vorstand.

Am **Donnerstag, dem 29. April,**
abends 8 1/2 Uhr,

findet im großen Saale des Arbeitervereins (Waisenhausstraße)

eine große öffentliche
Vollversammlung

statt, zu der die gesamte Einwohnerschaft Bocholts freundlichst eingeladen wird.

Tagesordnung:
Referat des Herrn Ködlich aus Bocholt über das Thema:

Die angebliche Tabaksteuer-Erhöhung
und die daraus sich ergebenden wirtschaftlichen Folgen.
Ein zahlreiches Erscheinen erwartet der Einberufer.

Bruteier

von reibhuhnfarbigen Italienerhühnern zu haben bei

Gerhard Inland, Wiemenhorst.

Gebrauchter, eisener

Glasschrank

zu kaufen gesucht.

Von wem, zu erf. bei

J. G. Hams, Rhede.

Eine fast neue

Nähmaschine

preiswert zu verkaufen.

Petersfeld 202 p.

Schöner Leint

ein arties, rein, weiches, zartes, jugendliches Aussehen, weisse, sammetartige Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd-Milchmilch-Selbe

von Bergmann & Co., Nadebent.

a. St. 60 Wg. bei:

Geschw. Höpfer, Drogerie

in Rhede bei Apotheker Startinb.

Strawatten,

Stragen,

Manfjetten,

Sofenträger.

Große Auswahl.

J. & F. Biergans.

Stolierpappe

Referate zu Fabrikpreisen.

Klemens Niemann,

Dachdeckermeister,

Bocholt. Telefon 209.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminde.

Errichtet 1831 **Hochbau** Verpflegungs- Anstalt **Tiefbau** L. Haarmann

Commerunterricht 2. April. Reifeprüfung. Winterunterricht 15. Oktober.

Danksagung.

Die Herstellung des 20.000. von Herrn Zuschneider Esser zugeschnittenen Kleidungsstückes gab der Firma

Hermann Pottmeyer am Markt

Veranlassung, für uns am Sonntag in der Flora einen gemüthlichen Tag mit festlicher Bewirtung zu veranstalten, wofür wir auch an dieser Stelle

unsern herzlichsten Dank

abstatten.

Bocholt, 26. April 1909.

Das Atelier-Personal der Firma

Hermann Pottmeyer.

Für eine große Baumwollspinnerei in Westfalen wird ein in jeder Beziehung bestens empfohlener

Obermeister,

nicht unter 30 Jahre alt, gesucht. Nur ganz tüchtige, in jeder Abteilung der Spinnerei gründlich erfahrene Fachmänner, die zugleich sehr ordnungsliebend und energisch sind, wollen sich melden und ihre Bewerbungsschreiben mit allen nötigen Angaben, auch bezüglich der Gehaltsansprüche unter Z. 3308 an H. Roloff, Ann.-Expd., Münster, Markt 37, richten.

Blickableiter-Anlagen

nach der neuesten Konstruktion unter Garantie und bei billigster Preisberechnung.

Untersuchen aller Leitungen

mit den neuesten Meßinstrumenten.

Weitgehendste Garantie. Weitgehendste Garantie.

Klemens Niemann,

Dachdeckermeister,

Bocholt. Telefon 209.

20 % Provision.

Vornehme Beschäftigung.

Erstklassige Kronleuchter.

Fabrik sucht für Bocholt und Umgebung zur Errichtung einer Verkaufs-Gilale tücht. energ. fleißigen

Wein-Vertreter.

Zur Übernahme der Muster sind 400-500 Mk. erforderlich.

Off. sub J. L. 1460 an Hansen-

stein & Vogler, A.-G., Köln.

Lästige Haare

im Gesicht, an Armen und Händen beseitigt im Ha. schmerz. „Obin.“

Dose Mk. 1.50.

Gebr. Steiner, Drogerie.

400 Millionen Mark vierprozentige Deutsche Reichs- und Preussische konsolidierte Staatsanleihe.

— **Unfälschbar bis 1. April 1918.** —

400 Millionen Mark dreieinhalbprozentige Deutsche Reichs- und Preussische konsolidierte Staatsanleihe.

Von vorstehenden, auf Grund gesetzlicher Ermächtigung seitens der Finanzverwaltungen des Reichs und Preussens auszugeben den vier- und dreieinhalbprozentigen Anleihen haben überwommen:

1. Die Reichsbank, die Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank), die Bank für Handel und Industrie, die Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, die Commerz- und Disconto-Bank, Delbrück, Leo & Co., die Deutsche Bank, die Direktion der Disconto-Gesellschaft, die Dresdner Bank, J. B. Strauß & Co., Bankgesellschaft, Handelsbank, sämtlich zu Berlin, sowie Sal. Oppenheim jr. & Co. zu Köln, Kaspar Speyer-Wülffels und Jakob S. S. Stern zu Frankfurt a. M., S. Weyers & Söhne, die Norddeutsche Bank in Hamburg, die Vereinsbank in Hamburg und M. W. Warburg & Co. zu Hamburg, die Allgemeine Deutsche Kreditbank zu Leipzig, die Rheinische Kreditbank zu Mannheim, die Bayerische Hypothek- und Wechselbank und die Bayerische Vereinsbank zu München, die Königl. Hauptbank zu Nürnberg, die Ostbank für Handel und Gewerbe zu Posen und die Württembergische Vereinsbank zu Stuttgart den Nennbetrag von

hundertfünfzig Millionen Mark vierprozentige Reichsanleihe,

hundertfünfzig Millionen Mark dreieinhalbprozentige Reichsanleihe,

zweihundertvierzig Millionen Mark vierprozentige Preussische Staatsanleihe,

zweihundertvierzig Millionen Mark dreieinhalbprozentige Preussische Staatsanleihe,

und legen diese Anleihen gemeinschaftlich unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Zinsen beider Anleihen werden am 2. Januar und 1. Juli bezahlt, der erste Zins am 2. Jan. 1910.

Berlin, im April 1909.

Reichsbank-Direktorium.

Savenstein. v. Grimm.

Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank).

Reich. Lottner.

Bedingungen.

1. Die Zeichnungen können nach Wahl der Zeichner auf 4 % und auf 3 1/2 % Anleihen gerichtet werden.

2. Die Zeichnung findet

am **Montag, dem 3. Mai d. J., von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags**

statt bei: dem Komitor der Reichsbank für Wertpapiere, der Seehandlungsbank für Wertpapiere und der Preussischen Central-Gesellschaft für Wertpapiere, bei allen Reichsbank-Stellen, Reichsbankstellen und den Reichsbank-Zweigen sowie bei den Königl. Seehandlungsbank-Stellen in Nürnberg und ihren sämtlichen Zweigen, sowie ferner bei der Bank für Handel und Industrie, der Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, der Commerz- und Disconto-Bank, Delbrück, Leo & Co., der Deutschen Bank, der Direktion der Disconto-Gesellschaft, der Dresdner Bank, J. B. Strauß & Co., Bankgesellschaft, Handelsbank & Co., der Mitteldeutschen Kreditbank, der Nationalbank für Deutschland und dem H. Schaaffhausen'schen Bankverein, sämtlich zu Berlin, Sal. Oppenheim jr. & Co. zu Köln, Kaspar Speyer-Wülffels und Jakob S. S. Stern zu Frankfurt a. M., S. Weyers & Söhne, der Norddeutschen Bank in Hamburg, der Vereinsbank in Hamburg und M. W. Warburg & Co. zu Hamburg, der Allgemeinen Deutschen Kreditbank zu Leipzig, der Rheinischen Kreditbank zu Mannheim, der Bayerischen Hypothek- und Wechselbank und der Bayerischen Vereinsbank zu München, der Ostbank für Handel und Gewerbe zu Posen und der Württembergischen Vereinsbank zu Stuttgart und bei den in Deutschland gelegenen Haupt- bzw. Zweigstellen dieser Firmen.

3. Die aufgelegten Anleihebeträge werden angefertigt für die Reichsanleihe in Schuldverschreibungen zu 10.000, 5.000, 1.000, 500, 200 Mark, für die Preussische Staatsanleihe in Schuldverschreibungen zu 10.000, 5.000, 1.000, 500, 200, 100 Mark, beide mit Zinscheinen über vom 1. Juli d. J. laufende Zinsen.

4. Der Zeichnungspreis beträgt:

für 4 % Reichsanleihe oder Preussische konsolidierte Staatsanleihe 102,70 Mark für je 100 Mark Nennwert, für 3 1/2 % Reichsanleihe oder Preussische konsolidierte Staatsanleihe 95,60 Mark für je 100 Mark Nennwert.

Für diejenigen Stücke, die unter Sperrung bis 15. März 1910 in das Reichs- oder Staatsanleihebuch eingetragen sind, ermäßigt sich der Zeichnungspreis um 0,25 %, beträgt also:

für die 4 % Anleihen 102,45 Mark für je 100 Mark Nennwert, für die 3 1/2 % Anleihen 95,35 Mark für je 100 Mark Nennwert.

Die Eintragung in die Schuldbücher erfolgt gebührenfrei. Der amtliche Schriftwechsel in Schuldanleiheangelegenheiten erfolgt als portofreier Dienst.

5. Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Sicherheit von 5 % des bezeichneten Nennbetrages in bar oder solchen nach dem Tageskurs zu veranschlagenden Wertpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Komitor der Reichsbank für Wertpapiere ausgegebenen Depositscheine sowie die Depositscheine der Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) vertreten die Stelle der Effekten.

Den Zeichnern steht im Fall der Reduktion die freie Verfügung über den überschüssigen Teil der geleisteten Sicherheit zu.

Zeichnungsscheine sind bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Es können aber die Zeichnungen auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen erfolgen, und zwar brieflich mit folgendem Wortlaut:

Auf Grund der öffentlich bekanntgemachten Bedingungen zeichne ich von den jetzt aufgelegten Reichs- bzw. Preussischen Staatsanleihen

nom. M. 4 % Deutsche Reichsanleihe

nom. M. 4 % Preuss. Staatsanleihe

nom. M. 3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe

nom. M. 3 1/2 % Preuss. Staatsanleihe

und verpflichte mich zu deren Abnahme oder Abnahme desjenigen geringeren Betrages, welcher mir auf Grund gegenwärtiger Anmeldung ausgeteilt wird.

Somit meine Zeichnung bei der Zuteilung nicht berücksichtigt wird, bin ich einverstanden, daß statt Reichsanleihe auch Preuss. Staatsanleihe oder statt Preuss. Staatsanleihe auch Reichsanleihe ausgeteilt wird.

Ich bitte um Zuteilung*) von Stücken, die unter Sperrung bis 15. März 1910 für mich in das Reichs- oder Staatsanleihebuch eingetragen sind, zum Preise von 102,45 bzw. 95,35 %.

Ich bitte um Zuteilung*) von Stücken, die bis 15. November 1909 der Sperrung unterliegen, zum Preise von 102,70 bzw. 95,60 %.

Ich bitte um Zuteilung*) von freien, d. h. keiner Sperrung unterliegenden Stücken, zum Preise von 102,70 bzw. 95,60 %.

Als Sicherheit hinterlege ich

Solche Zeichnungsscheine können nach Belieben an jede der obigen Zeichnungsstellen gerichtet werden.

6. Die Zuteilung erfolgt zunächst bald nach der Zeichnung derart, daß zunächst die Schuldverschreibungen, so dann diejenigen Zeichnungen vorzugsweise berücksichtigt werden, für welche der Zeichner sich, ohne Eintragung ins Schuldbuch, einer Sperrung bis zum 15. November 1909 unterworfen hat; im übrigen erfolgt die Zuteilung der Zeichnungsstelle.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.

7. Die Zeichner können die ihnen zugeteilten Anleihebeträge vom 13. Mai d. J. ab jederzeit voll bezahlen, sie sind jedoch verpflichtet:

30 % des zugeteilten Betrages spätestens bis zum 13. Mai d. J.

15 % " " " " " " " " 22. Juni d. J.

15 % " " " " " " " " 22. Juli d. J.

10 % " " " " " " " " 21. August d. J.

15 % " " " " " " " " 22. September d. J.

zu bezahlen. Zeichnungsbeträge bis 1000 Mark einschließlich sind am 13. Mai d. J. ungeteilt zu berücksichtigen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

8. Wird die Zahlung in Fälligkeitsterminen verweigert, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats unter Verrechnung einer Vertragsstrafe von 5 % des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist verweigert, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.

9. Soweit nicht folgende Schuldverschreibungen verpfändet werden können, erhalten die Zeichner vom Reichsbank-Direktorium bzw. von der Königl. Seehandlung (Preussische Staatsbank) ausgestellte Zinsenscheine, über deren Umlauf in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird. Soweit eine Sperrungsverpflichtung eingegangen ist, werden die Schuldverschreibungen wie auch die Zinsenscheine den Erwerbern erst vom 15. November 1909 ab ausgehändigt.

In der J. & A. Temmingschen Buchhandlung in Bocholt

ist vorrätig:

Goffine, P. Leonhard, Christkatholische Handpostille,

oder Unterrichts- und Erbauungsbuch,

das ist: Kurze Auslegung aller son- und festtäglichen Episteln und Evangelien, samt

daraus gezogenen Glaubens- u. Sittenlehren.

Preis schön und solid gebunden 3.—, 3.50 und 4.— Mk.

Jeder katholischen Familie zur Anschaffung bestens empfohlen.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

J. & A. Temming, Bocholt.

Goldwaren.

Kreuze, Ketten, Ohrringe,

Broschen,

in nur guter und starker Ausführung

empfehlen

J. G. Hams,

Rhede.

Die erlaunte Person,

welche am Sonntag morgen nach der

7 Uhr-Messe in der St. Georgskir-

che den Regenschirm verkauft hat,

wird ersucht, denselben beim Auktor

abzugeben, widrigenfalls Anzeige ge-

macht wird.



Nr. 113

De

Der Reich

ratung der

31:

die sowohl ei

als auch der

Die Wera

Gerichtsverfah

die Frage der

tena der i

gierungs-Verf

während die

zurückging, m

gerichte bishe

beschränkt wa

Nachdem

handlungen d

widste sich

Reform des

der Sache

Juristenstand

tages beteilig

Vom Zim

gab in vorz

Zentrum d

Antsgericht

klumung an

der meiste

die durch die

bürdet wird,

der Stellen a

und auch Ro

waltandes n

ordnung für

in der Erhal

sei nicht nur

rechtsfinden

Staatsfeste

Zufügung,

laftung der A

die St. Len v

Da auch

in ihrer

der Antsgeri

lich Annahme

Eine gro

wurde nach

genommen.

Bemerk

Anwesenheit

meter: Abg.

schied, der

in den Reich

Bau l. i. Co

berg im Reich